

Online-Know-how mit Brief und Siegel

ONLINE TRENDS Weiterbildungsangebote im Bereich Online-Marketing sind raus aus den Kinderschuhen. Inhaltliche Standards sind gesetzt und versierte Experten unterrichten. Fachhochschulen und öffentliche Institutionen bieten eine breite Palette, angefangen vom themenzentrierten Seminartag bis hin zum systematisch strukturierten Lehrgang, der Teil eines Master-Abschlusses sein kann.



VON JÖRG EUGSTER*

■ Die Bologna-Deklaration zielt darauf ab, einen europäischen Hochschulraum (European Higher Education Area, EHEA) zu schaffen. Ziel ist es, Europa als Bildungsstandort wettbewerbsfähiger zu machen. Ein zentraler Schritt sind dabei untereinander vergleichbare Hochschulabschlüsse. Das Augenmerk richtet sich hierbei auf Umfang, Qualität und Mobilität, damit Abschlüsse in anderen europäischen Ländern anerkannt werden können.

Alter Wein in neuen Schläuchen?

Um diese Mobilität zu ermöglichen, wurde das ECTS-System (European Credit Transfer and Accumulation System) entwickelt. Es regelt das Zusammenspiel von Credits (ECTS-Punkten) und Lehrveranstaltungen sowie die Akkumulation und den Transfer dieser Punkte. Möchte man einen Master-Abschluss erreichen, gilt es 60 Credits zu erlangen. Theoretisch könnte man hierzu Kurse in allen Ländern besuchen, bis man 60 Credits erreicht hat. Praktisch ist man abhängig von der Anerkennung der erworbenen Punkte durch die Hochschule, die das höhere Zertifikat vergibt. Aber das System ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung.

Nachdiplomstudium und Nachdiplomkurs haben als Begriffe somit ausgedient. Neu stehen

jetzt also der «Master of Advanced Studies» (MAS), das «Diploma of Advanced Studies» (DAS) und das «Certificate of Advanced Studies» (CAS) zur Wahl. Dabei handelt es sich nur bedingt um alten Wein in neuen Schläuchen. Die Hochschulreform hat die Messlatte insgesamt höher gelegt. So mussten beispielsweise Nachdiplomkurse zeitlich und inhaltlich aufgewertet werden, um dem Certificate of Advanced Studies zu entsprechen. Ebenso die Nachdiplomstudiengänge. Für die Absolventen wird die Weiterbildung attraktiver, denn diese Abschlüsse sind auch für das europäische Ausland einzuordnen.

Zertifikatslehrgänge für Marketing-Fachleute

Auf dem Markt finden sich fix und fertig geschnürte Studienpakete oder modular aufgebaute Programme, die sich thematisch und zeitlich individuell zusammenstellen lassen. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Was passt, lässt sich am besten in einem unverbindlichen Beratungsgespräch mit der verantwortlichen Studienleitung erörtern. Dies ist besonders dann ratsam, wenn man einen Diplom- oder Masterabschluss anstrebt. So gewinnt man einen persönlichen Eindruck von der Institution und



Martina Dalla Vecchia,
Leiterin CAS
«E-Commerce & Online-Marketing» an der FHNW in Basel

kann Detailfragen zu den Inhalten direkt klären.

«Acht Jahre ist es her, dass der erste Lehrgang «E-Commerce & Online-Marketing» an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel startete», erinnert sich Martina Dalla Vecchia, Leiterin der Zertifikatskurse für E-Business an der FHNW. «Seither haben wir kontinuierlich an den Inhalten gearbeitet, denn kaum etwas hat sich so rasant entwickelt wie die Instrumente des Online-Marketings.» Das ist auch der Grund, warum gerade in diesen Bereichen primär Experten aus der Praxis zum Einsatz kommen. Aber nicht nur die Inhalte ändern sich, sondern auch die Erwartungshaltung der Kursteilnehmenden. Viele der Weiterbildungsteilnehmenden verfügen bereits über mehrjährige Erfahrung im Online-Marketing. Für sie gibt es drei entscheidende Motivationen für einen Lehrgang:

1. Wissens-Update: Neue Erkenntnisse aufnehmen und Wissenslücken schliessen
2. Erfahrungen austauschen und Netzwerke bilden
3. Systematisches Vorgehen für konzeptionelles Arbeiten an Praxisbeispielen erlernen

Brief & Siegel

Ein weiterer Punkt, der für den Besuch eines Zertifikatslehrgangs spricht, ist die Wirkung im Lebenslauf (CV). Martina Dalla Vecchia: «Immer wieder höre ich von Kursteilnehmenden, dass sie bei Einstellungsgesprächen nach der letzten Weiterbildung mit offiziellem, formellem Abschluss gefragt werden.

Für die Personalverantwortlichen ist die Teilnahme an einem Lehrgang auch ein Zeichen für Engagement und Zielorientierung.»

Durch die Bologna-Reform der Hochschulen hat sich das Ausbildungsangebot insgesamt verändert. «Die früheren Nachdiplomkurse hat man zu international anerkannten Lehrgängen mit Zertifikatsabschluss (CAS) ausgebaut. Diese Zertifikate können ein Baustein für einen Diplom- oder Masterabschluss sein», so Martina Dalla Vecchia.

Frauen-Power: Erfreulich viele Damen in der Cyberwelt

«Weiterbildungskurse im Bereich E-Business sind häufig «Boys-Groups», besonders wenn es um Informationstechnologie geht. Die erfreuliche Ausnahme ist der CAS «E-Commerce und Online-Marketing». Hier liegt der Anteil der Damen klar über 50 Prozent», sagt Martina Dalla Vecchia. Als Grund hierfür sieht sie die klare Orientierung hin zum Marketing-Nutzen. So steht die strategische Positionierung im Vordergrund und die technologische Umsetzung ist nachrangig und wird häufig in Zusammenarbeit mit Web-Programmierern gelöst. Und für diese Art von Teamwork haben sich Frauen ja schon bestens qualifiziert.

Neu: Zertifikat für Experten im Bereich Web-Shop

In vielen Bereichen hat sich der Einsatz von klar definierten Standards (www.e-comtrust.ch) bewährt. Die Entwicklung eines Standards für einen rechtskonformen Web-Shop (gemäss CEN CWA 1482:2003) war somit nur eine Frage der Zeit. Ein Anbieter hat diese Entwicklung bereits fix in das CAS-Programm integriert. ■



* Jörg Eugster (www.eugster.info) ist Unternehmensberater für E-Business-Strategien und Online-Marketing und betreibt Internetportale.

■ Weiterbildungspyramide am Institut für Wirtschaftsinformatik der FHNW

